





Vincent Bearpark

Vincent Bearpark ist Principal Cornetist der Valaisia Brass Band und «Geneva Performance and Development Artist». In diesem Fachinterview gibt der Ausnahmemusiker auch Ratschläge fürs tägliche Üben.

Von Andrew Wainwright von British Bandsman, übersetzt von Kurt Bohlhalter



Vincent Bearpark zum dritten Mal Solochampion 2013 am SSQW.

Wann haben Sie mit dem Spielen begonnen und was hat Ihr Interesse am Blechblasinstrument geweckt? Können Sie uns etwas über Ihre Ausbildung zum Blechbläser erzählen? Wer waren Ihre Lehrer?

Ich wurde 1993 geboren und begann im Alter von vier Jahren unter dem Einfluss meines Vaters und Lehrers Angelo Bearpark zu spielen. Mein Vater prägte mich, da er selbst ein Cornetist und Musiklehrer ist. Ich habe mich für das Cornet entschieden, weil ich dieses Instrument und den Sound, den es entwickelt, liebe. Ich studierte Musiktheorie am Konservatorium von Sion, wo ich im Jahr 2010 mein Diplom erhielt. Mit 10 trat ich die in Cecilia Band in Chermignon ein. Wir lebten damals dort.

Ab dem Alter von 12 Jahren beteiligte ich mich jedes Jahr an verschiedenen Musikwettbewerben, wobei ich alle wichtigen Titel gewinnen konnte.

Was waren die besten Ratschläge, die Sie als Blechbläser erhalten haben?

Ich habe sehr viele Ratschläge von meinem Vater und verschiedenen Dirigenten erhalten. Die Ratschläge lauteten: «Übe so viel wie du nur kannst; höre so vielen grossen Blechbläsern wie möglich zu; höre klassische Werke und die verschiedensten Sänger, um von den Interpretationen, dem Stil und den Phrasierungen zu profitieren. Auch lautet einer der besten Ratschläge, den ich erhalten und mir zu Herzen genommen habe: «Bewahre einen kühlen Kopf und ein warmes Herz». Man könnte auch sagen: «Du musst begeistern, und das Publikum muss begeistert sein».

Welche Bläser haben Sie durch die Jahre am meisten inspiriert?

Ich möchte Roger Webster, David Daws und James Shepherd nennen.

Können Sie uns etwas über Ihre Übungstechnik sagen und wie lange und wie oft sie üben?

Mein Übungsprogramm besteht aus Aufwärmen mit «Summen» und mit dem Mundstück. Dann beginne ich mit einigen langen Tönen gemischt mit Flexibilitäts- und dynamischen Übungen, verschiedenen Artikulationen, Tonleitern und Arpeggios, hohen und tiefen Tönen und dann einem Stück oder Etüden.

Wie vorhin erwähnt, versuche ich, so viel wie möglich zu üben. Generell würde ich sagen, mindestens eine Stunde pro Tag. Es ist nicht die Frage, wie lange man übt, sondern wie man in der verfügbaren Zeit übt.

Welches Modell des Instrumentes spielen Sie und was schätzen Sie an diesem Instrument?

Ich spiele auf einem Geneva Oldroyd Cardinal Cornet. Je häufiger ich auf diesem Cornet spiele, desto mehr bin ich davon überzeugt, wie leicht es im oberen Register anspricht und wie gut die Intonation über den ganzen Tonumfang ist. Ich liebe es, dieses Instrument zu spielen, weil ich damit meinen eigenen persönlichen Sound, auf den ich genau achte, entwickeln und verbessern kann. Ich schätze auch das Funktionieren der Ventilmaschinerie und die Art, wie das Instrument gebaut ist.

Welches Mundstück spielen Sie und was hat es mit diesem auf sich, was Ihnen als Bläser hilft?

Als Principal Cornetist benötigt man ein Mundstück, welches vielseitig ist und einem die Möglichkeit bietet, die wichtigsten Dinge zu erreichen, zum Beispiel Sound, Tonqualität, hohe und tiefe Register, Dynamik und Flexibilität. Ich spiele ein Mundstück, welches durch meinen Vater entwickelt worden ist. Nach vielen Jahren der Versuche mit unterschiedlichen Mundstücken im Unterricht gelangten wir zur Einsicht, dass wir eins brauchten, mit welchem ich alle vorerwähnten Aspekte erreichen kann.

Sie spielen im Moment mit der Valaisia Brass Band. Wie ist es, Principal Cornetist dieser Band zu sein und wie gehen Sie mit dem Druck um?

Es ist eine grosse Freude, in dieser Band zu spielen. Wir sind alle untereinander sehr gut befreundet, und es ist ein grossartiges Gefühl, zusammen mit all diesen jungen Talenten zu spielen. In Bezug auf Druck kann ich sagen, dass der Umgang damit für mich keine besondere Schwierigkeit bietet, denn ich spiele in der Band aus reiner Freude und Leidenschaft, dies vor allem anderen. Das ist meine Stärke und meine Motivation, nach vorne zu blicken.

Welches waren einige der denkwürdigsten Auftritte, in welchen Sie mitgewirkt haben und weshalb?

Es gibt vier spezielle und besonders erinnerungswürdige Performances, in welchen ich mitwirken durfte. Die erste war beim Europäischen Brass Band Wettbewerb in Lille mit der Valaisia Band, bei welcher wir das Werk «Trance» spielten. Der Applaus des Publikums nach dieser Präsentation war in jeder Beziehung überwältigend.

Die zweite war mit «Fraternity» beim British Open, den wir bei unserem ersten Auftritt in diesem Wettbewerb gleich gewonnen hatten. Die dritte und denkwürdigste Performance und vielleicht auch das beste Resultat für unsere Band und für mich selbst war unser Titelgewinn beim Europäischen Brass Band Wettbewerb

im letzten Jahr in Utrecht (2018). Letztlich möchte ich unseren Auftritt mit «A Brussels Requiem» beim British Open 2018 erwähnen, wo ich auch den Spezialpreis für den besten Solisten gewinnen konnte.

Welchen Rat würden Sie angehenden Blechbläsern geben, die ein möglichst hohes Niveau als Bläser erreichen möchten?

Mein Rat an aufstrebende Bläser ist: «Übe weiter, weil Übung den Meister macht». Sie sollten alles mit Freude und Begeisterung tun. Dies ist der Schlüssel zu meinem Erfolg. ●

